

Das Lied in allen Dingen zum Klingen gebracht

Trio Bosenius verzaubert im Haus am Bahndamm mit musikalisch-literarischem Romantik-Abend

Von ULRIKE WEINERT

FRECHEN. Die „Wünschelrute“ von Joseph von Eichendorff nahm das Trio Bosenius mit seinem Programm „Schläft ein Lied in allen Dingen“ auf die Suche nach der Romantik in die Hand. Im Haus am Bahndamm bereiteten die Sängerin Daniela Bosenius, der Schauspieler Ulrich Lussem und die Pianistin Julia Diedrich in einer Zusammenstellung der schönsten lyrischen und musikalischen Ohrwürmer der Zeit um 1800 ihre Künste aus, um das Publikum zu verzaubern.

Die Wünschelrute schlug allerdings nicht sofort aus. Im Zuschauerraum schufen Tische mit Kerzenlicht Gemütlichkeit. Es dauerte dennoch eine Weile, bis von der schmucklosen Bühne der Funken zündete. Ein bisschen zu schnell kamen die ersten Darbietungen herüber.

Doch nach einem Ausschnitt aus einer Chopin-Polonaise für Klavier, der Rezitation von Brentanos „Lore Lay“ und dem „Heidenröslein“ als erstem einer Reihe von Schubert-Lie-



Die Epoche der Romantik brachte das Trio Bosenius in kunstvollen Gedichten und Vertonungen zum Klingen in seinem neuen Programm „Schläft ein Lied in allen Dingen...“. (Foto: Rosenbaum)

dern stellte sich die richtige Betriebstemperatur für die Romantik ein, als Daniela Bosenius mit der Gedichtvertonung

„Auf dem Wasser zu singen“ die letzte Zurückhaltung löste. Die perlende Melodie und der eindringliche Gesang von der

Schönheit der Natur in ihrer Vergänglichkeit erzeugten die erste Gänsehaut.

Die Romantik erklärte das

Trio aber auch mit Humor. Im Wesen sei das Unbehagen an strengen Gattungsgrenzen der Kunst die Triebfeder der neuen geistigen Strömung im ausgehenden 18. Jahrhundert gewesen. „Also ein politisch begründetes Crossover, ein Auseinanderschreiben und neu Zusammensetzen – copy and paste“, warf Daniela Bosenius ein, was Ulrich Lussem, der in Frechen auch als Politiker bekannt ist, schmunzelnd bestätigte.

Von der sanften Revolution in der Kunst vor über 200 Jahren profitiert in einem neuzeitlichen Romantik-Programm aber auch Julia Diedrich am Klavier. Sie ist mehr als die bloße Begleiterin von Gedichtvertonungen. Schubert zum Beispiel lässt in seiner Komposition „Gretchen am Spinnrad“ auf ein Gedicht von Goethe das Spinnrad auch in der Musik schnurren. Solche Kongenialität hat allerdings auch Brisanz, wie Lussem bemerkte. Denn der „Herr Geheimrat“ verachtete die Romantiker – was Lussem's Verehrung des Dichtersfürsten der Weimarer Klassik dennoch keinen Abbruch tut.

Daniela Bosenius legte ihren warmen Mezzosopran und ihr ganzes Herz in die „Mondnacht“ von Robert Schumann. Ihre Darbietung war ein Genuss, dem die Zuhörer gebannt lauschten. Julia Diedrich überraschte mit ihrer Interpretation einer Etüde von Frédéric Chopin. Wie sie den Spannungsbogen der gleichzeitigen gegensätzlichen Stimmungen über einem melancholischen Grundton durchhielt, war ein Hochgenuss.

Gedichte von Novalis alias Friedrich von Hardenberg und Kompositionen von Mendelssohn-Bartholdy, Brahms und Fanny Hensel bereicherten das weitere Programm. Inwieweit das „Lore Lay“-Gedicht von Clemens Brentano andere Künstler der Zeit inspirierte, verdeutlichte das Trio nicht zuletzt mit der „Loreley“-Komposition von Clara Schumann, die als eine der bedeutendsten Pianistinnen des 19. Jahrhunderts galt. Zu vorgerückter Stunde rührten Heinrich Heines „Nachtgedanken“ die Herzen, und das „Zauberwort“ aus der „Wünschelrute“.